

William Sterns Begabungspsychologie und die Schulpsychologie in Deutschland

PD Dr. Rebecca Heinemann, Universität Augsburg

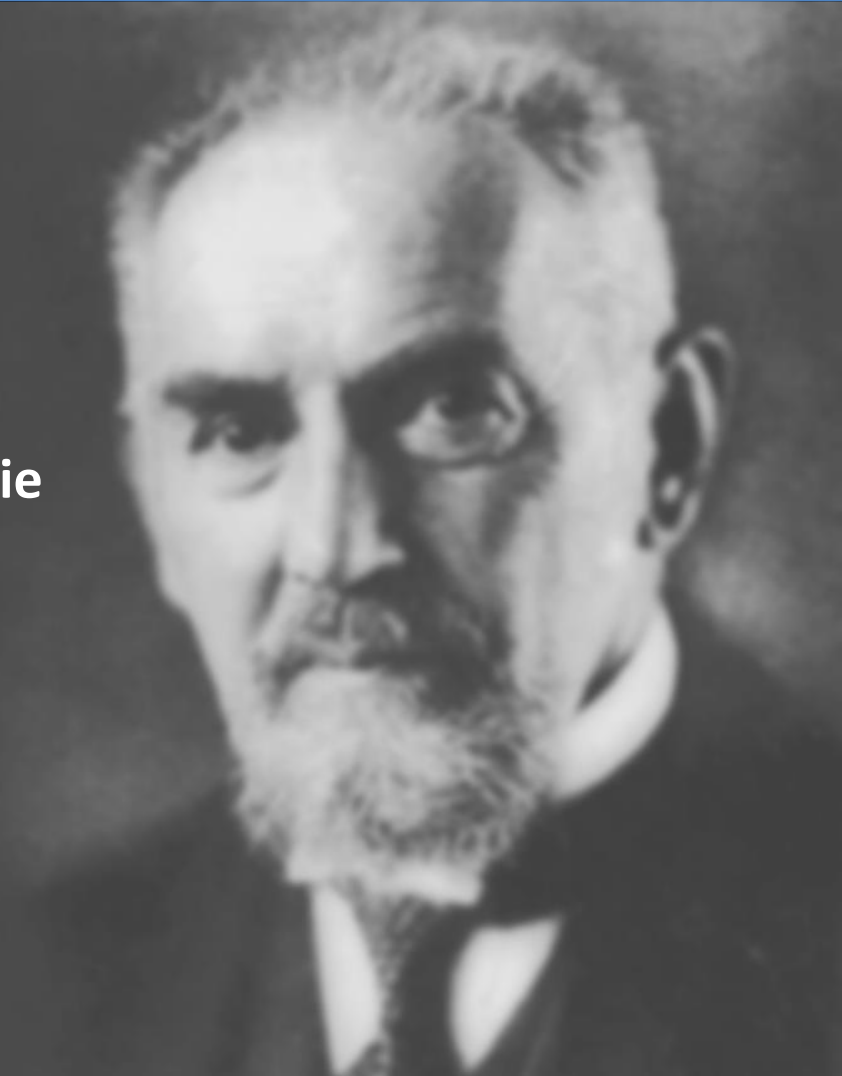
Prof. Dr. Gabriele Baudson, Fresenius Hochschule Heidelberg

Christine Koop, Karg-Stiftung, Frankfurt am Main

Inhalte des dreiteiligen Symposiums

- **Historische Einordnung** der begabungspsychologischen Arbeiten William Sterns und seiner personorientierten Begabungsethik (PD Dr. R. Heinemann)
- Sterns Bemühungen um die **Gründung einer Schulpsychologie** als angewandter Psychologie für pädagogische Fragestellungen (Prof. Dr. T. G. Baudson)
- Schulische **Begabtenförderung und Herausforderungen in der Schulpsychologie** heute und die mögliche Inspiration durch William Stern (C. Koop)

**Im Zentrum die Person.
Historische Anfänge der Schulpsychologie
und die Begabungsethik
William Sterns (1871-1938)**



Einleitung



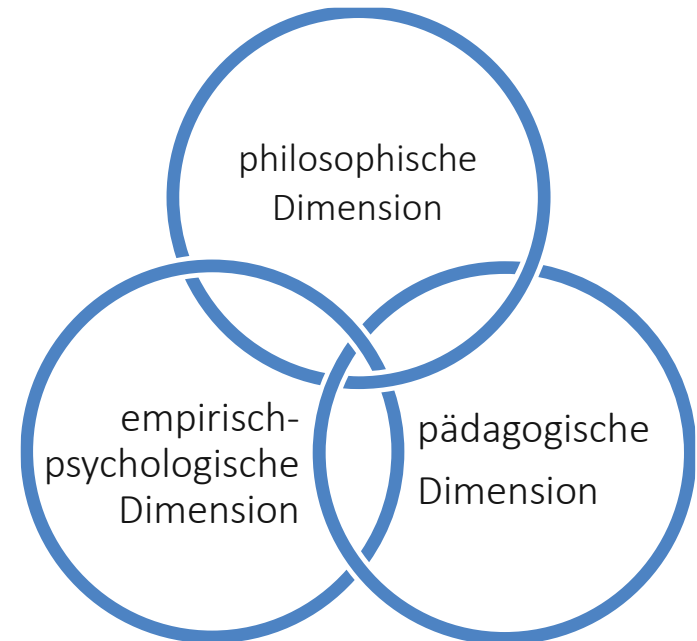
I. Historische Kontextualisierung

- wissenschafts- und schulgeschichtliche Entwicklungen
- Diskurse über „Begabung“
- emanzipatorische Leitideen und gesellschaftliche Reformziele Sterns:
 - „begabungsgerechte“ Schule
 - Professionalisierung der Lehrerbildung

Gliederung

II. Voraussetzungen für eine reformierte, „begabungsgerechte“ Schule:

1. Die Begabungsphilosophie William Sterns
2. Die Aufgabe neuer Intelligenz- und „Begabungs“tests
3. Die Rolle von Schulpsychologen



I. Historische Kontextualisierung: Kinderpsychologie und Begabungsforschung

- Impulse der entstehenden Kinderpsychologie für die Begabungsforschung
- Tagebuchstudien von Clara und William Stern
- Sprachentwicklung, intellektuelles Wachstum, Erinnerungsfähigkeit, Spielen und Gestalten ...
- zentrale Bedeutung der kinderpsychologischen Arbeiten für das Begabungskonzept und die Philosophie Sterns



Clara Stern
Literaturarchiv der Österreichischen
Nationalbibliothek, Nachlass Günther Anders



Eva (*1904), Günther (*1902) und
Hilde Stern (*1900) 1909
Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der
Psychologie, NL Werner Deutsch

I. Historische Kontextualisierung: Schnittmengen zur Reformpädagogik

- **ethisches Postulat Sterns:
Achtung der singulären Besonderheit
des Kindes und seiner Begabungen**
- Orientierung des Unterrichts an den unterschiedlichen Begabungen, Werten und Interessen von Kindern
- Schnittmengen zur zeitgenössischen Reformpädagogik:
 - Schulkritik
 - Forderung nach begabungsdifferenzierenden Unterricht



aus: Kind und Kunst. Monatsschrift für die Pflege der Kunst im Leben des Kindes, 1, 1904, S. 145.

I. Historische Kontextualisierung: Schnittmengen zur Reformpädagogik

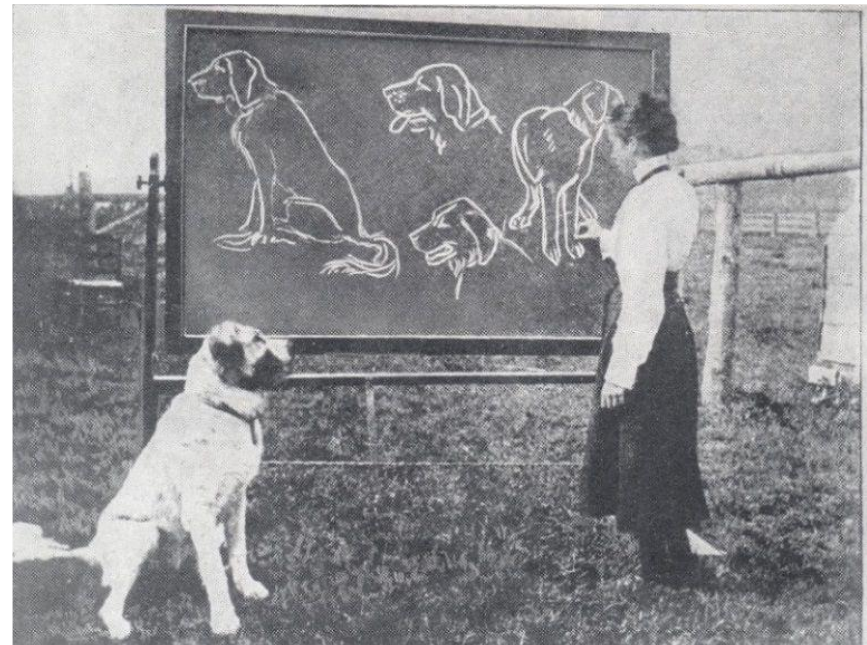
- **ethisches Postulat Sterns:
Achtung der singulären Besonderheit
des Kindes und seiner Begabungen**
- Orientierung des Unterrichts an den unterschiedlichen Begabungen, Werten und Interessen von Kindern
- Schnittmengen zur zeitgenössischen Reformpädagogik:
 - Schulkritik
 - Forderung nach begabungsdifferenzierenden Unterricht



Foto: Pehnke 2002.

I. Historische Kontextualisierung: Schnittmengen zur Reformpädagogik

- **ethisches Postulat Sterns:
Achtung der singulären Besonderheit
des Kindes und seiner Begabungen**
 - Orientierung des Unterrichts an den unterschiedlichen Begabungen, Werten und Interessen von Kindern
 - Schnittmengen zur zeitgenössischen Reformpädagogik:
- Schulkritik
- Forderung nach begabungsdifferenzierenden Unterricht



Zeichnen nach der Natur, aus: Alt 1971, S. 577.

I. Historische Kontextualisierung: Reformpädagogische Schulkritik

Kritik an der zeitgenössischen Schule:

- äußere Leistungseffekte
- Kritik an Praktiken der Leistungsbeurteilung, schematischen Benotungen
- Kritik am Jahrgangsklassensystem
- unpersönliches, „amtliches“ Verhältnis der Lehrperson zum Schüler



I. Historische Kontextualisierung: Entwicklung und Struktur des Schulwesens

Hierarchische Gliederung des Schulsystems:

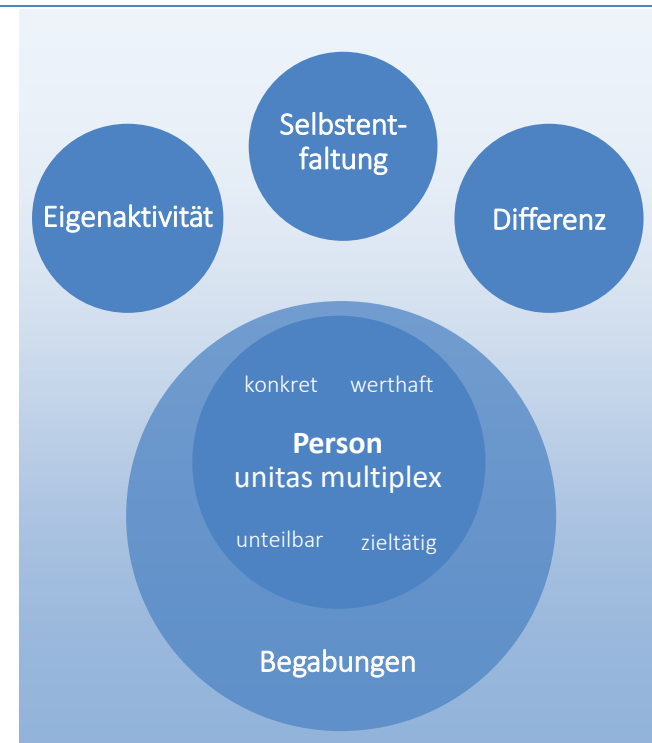
- höhere Schulen (z. B. Humanistische Gymnasien)
- Volksschulen („niedere Bildung“)
Bildungschancen
- schichtspezifische ungleiche Verteilung von
Bildungschancen
- Expansion des Schulwesens infolge der Durchsetzung der
allgemeinen Schulpflicht



II. Emanzipatorische Leitgedanken William Sterns für eine „begabungsgerechte“ Schule

1. Die Begabungsphilosophie Sterns:

- **Vermittlung in der Lehrerbildung; Wahrnehmung der Schüler als „Person“**
- Person als „unitas multiplex“
- Konkretheit, Werte, Unteilbarkeit, Zieltätigkeit
- Begabungen als wertvolles Entwicklungspotential
- dynamisches Begabungskonzept: Ausbildung von Differenz im Prozess der Selbstentfaltung



II. Emanzipatorische Leitgedanken William Sterns für eine „begabungsgerechte“ Schule

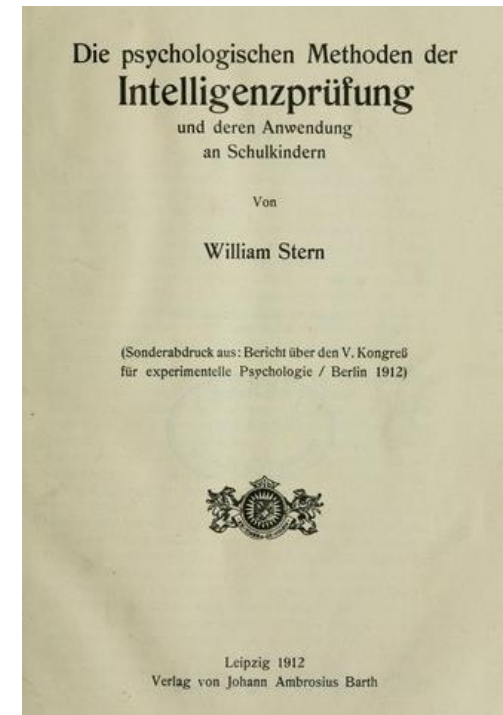
1. Die Begabungsphilosophie Sterns



II. Emanzipatorische Leitgedanken William Sterns für eine „begabungsgerechte“ Schule

2. Die Aufgabe neuer Intelligenz- und „Begabungs“tests

- **Entscheidung über die Schullaufbahn:**
unabhängig von sozialer Herkunft und finanzieller Möglichkeiten der Familie
- **uneingeschränkter Zugang** zum Abitur für hochbegabte Schüler
- **wissenschaftliche Kategorie der „Begabung“** als neuer Maßstab für die Schulwahl



II. Emanzipatorische Leitgedanken William Sterns für eine „begabungsgerechte“ Schule

2. Die Aufgabe neuer Intelligenz- und „Begabungs“tests

- „Intelligenztests“, Begabungstests + (psychologisch angeleitete) Beobachtung
- Vermittlung der neuen Erkenntnisse der Kinderpsychologie und der Pädagogischen Diagnostik in der Lehrerbildung
- Einsatz von Schulpsychologen



II. Emanzipatorische Leitgedanken William Sterns für eine „begabungsgerechte“ Schule



3. Die Rolle von Schulpsychologen

Das schulpsychologische Konzept Sterns:

- Institutionalierungsphase der „Jugendkunde“: wissenschaftliche Aufgaben und vergleichend-psychologische Untersuchungen
- psychologische Ausbildung des Lehrpersonals
- Schulbahnberatung und Berufsberatung

II. Emanzipatorische Leitgedanken William Sterns für eine „begabungsgerechte“ Schule



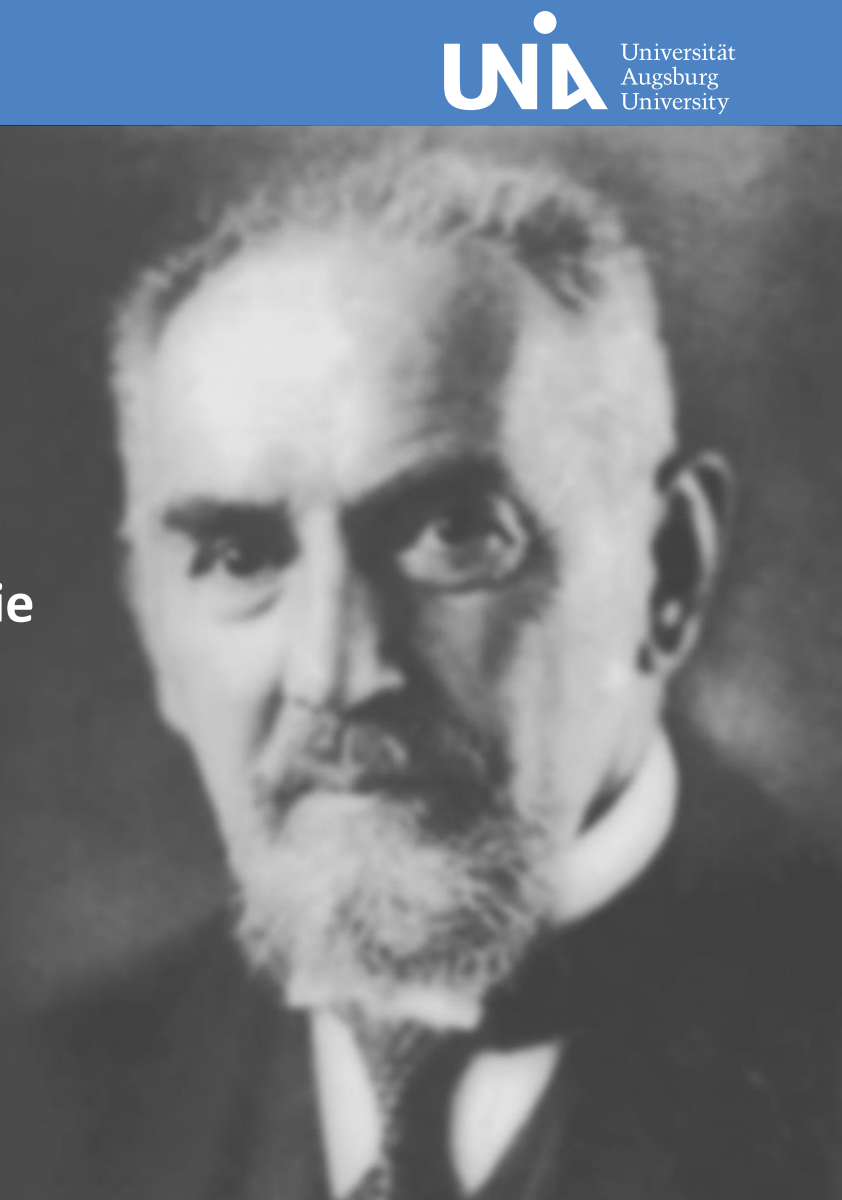
3. Die Rolle von Schulpsychologen

Schulpsychologie und Lehrerausbildung am Hamburger Psychologischen Institut

- Forderung Sterns nach Kooperation von Pädagogen und Psychologen
- eigene schulpsychologische Lehrgänge
- erweitertes Aufgabenspektrums:
Beratungsaufgaben;
„Vertrauensperson“ der Schüler

**Im Zentrum die Person.
Historische Anfänge der Schulpsychologie
und die Begabungsethik
William Sterns (1871-1938)**

Vielen Dank!



BEGABUNG IN DER SCHULPSYCHOLOGIE DAMALS UND HEUTE

SYMPOSIUM „WILLIAM STERNS
BEGABUNGSPSYCHOLOGIE UND DIE
SCHULPSYCHOLOGIE IN DEUTSCHLAND“

PROF. DR. TANJA GABRIELE BAUDSON ^{1,2,3}



BUNDESKONGRESS
SCHULPSYCHOLOGIE
20.-24.9. 2021

- ¹ HOCHSCHULE FRESENIUS HEIDELBERG
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES
- ² MENSA IN DEUTSCHLAND/MIND-STIFTUNG GGMBH
- ³ INSTITUTE FOR GLOBALLY DISTRIBUTED OPEN
RESEARCH AND EDUCATION (IGDORE)

ÜBERSICHT: LEITGEDANKEN DES VORTRAGS

1. Individualität
2. Integration



1. INDIVIDUALITÄT

DAS INDIVIDUUM IM ZENTRUM VON STERNS DENKEN

- Begründer der Differentiellen Psychologie (1900)
- Person vs. Sache – Kritischer Personalismus als philosophische Grundlage
- Begabung und Individualität

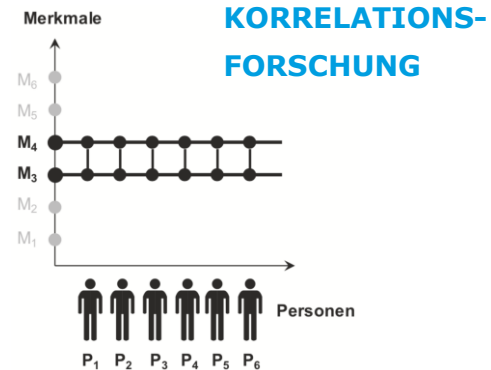
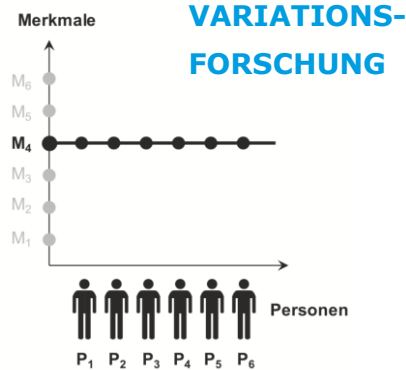


1. INDIVIDUALITÄT

STERN'S FORSCHUNGSSCHEMA

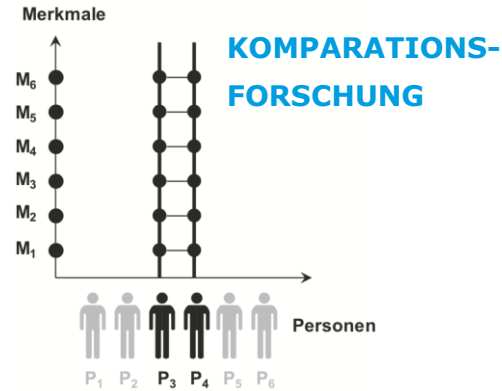
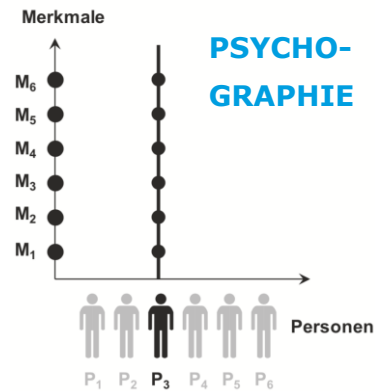
NOMOTHETIK

Fokus Merkmal



IDIOPHGRAPHIE

Fokus Individuum



1. INDIVIDUALITÄT

WISSENSCHAFTLICHER BEGABUNGSBEGRIFF

- Kindertagebücher (mit Clara Stern): individuelle Förderung als oberste Richtschnur des eigenen Erziehungshandelns
- Begabung als Ausdruck menschlicher Individualität
- Kernaufgabe der Differentiellen Psychologie
- Messbarkeit – darf aber nicht verabsolutiert werden
- IQ unverzichtbar (u. a. als Korrektiv zum fehlerhaften ungeschulten Lehrerurteil!)



1. INDIVIDUALITÄT

KONSEQUENZEN (1): CHANCENGERECHTIGKEIT

- Echte Meritokratie – Begabung als Kriterium für die Verteilung von Chancen, nicht Herkunft, Geschlecht, elterlicher Geldbeutel ...
- Vgl. Weimarer Reichsverfassung, 11.8.1919: Neigung und Begabung sollen für Schullaufbahn ausschlaggebend sein!



1. INDIVIDUALITÄT KONSEQUENZEN (2): VERANTWORTUNG

- Verantwortung der **Gesellschaft** für Identifikation und Förderung von Begabungen
 - Gesellschaftspolitische Reformen (Emanzipation)
 - Schulreformen (Orientierung an individueller Begabung statt Drill; Überwindung der Trennung höhere/niedere Bildung; Reformpädagogik)
- Verantwortung des **Individuums** für die Entwicklung seiner eigenen Begabung („Begabung ist kein Verdienst, sondern eine. Verpflichtung“; Stern, 1916)
- Verantwortung der **Wissenschaft:**
 - Folgenabschätzung – wissenschaftlich begründetes Handeln in der Praxis
 - „Wissenschaftskommunikation“ (breite Verankerung!)
- Verantwortung als Gegenpol zur Freiheit



2. INTEGRATION

- Hoher Stellenwert pädagogischer Fragestellungen – Psychologie (und insbesondere eine eigene Schulpsychologie!) kann hierzu einen relevanten Beitrag leisten
- Aber: komplexe Herausforderungen bewältigt man nur gemeinsam (multiprofessionelle Teams, Methodenpluralismus)
- Symptomatisch für Sterns Ansatz: „Allgemeine Psychologie auf personalistischer Grundlage“ (1935)



2. INTEGRATION

ROLLE UND AUFGABEN DER SCHULPSYCHOLOGIE

- Zentrale Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis, keine bloße Zuarbeit (!)
- Aufgaben in Bezug auf Begabung:
 - Begabungsauslese
 - Begabungsförderung
 - Beratung (SuS, EuE, LuL)
 - Unterstützung der Unterstützer und „Katalysatoren“ der Begabungsentfaltung – Lehrerqualifizierung
- Des Weiteren:
 - Schul-/Curriculumsentwicklung
 - Unterstützung bei allen Problemen, die psychologischer Expertise bedürfen



2. INTEGRATION GRABENKÄMPFE DAMALS UND/WIE HEUTE

- Wie ist Zusammenarbeit (Forscher*innen – Fachpsycholog*innen – Lehrkräfte ...) möglich?
 - Nomothetik und Idiographie – kein Gegensatz
 - Vorläufigkeit aller Erkenntnis
 - Wer muss was noch lernen?
- Gefahren:
 - Disziplinäre Hegemonialbestrebungen
 - Gegeneinander-Ausspielen von Interessen (wer „braucht“ Förderung? wenn sich Begabung angeblich durchsetzt?)
 - Vereinnahmung durch wissenschaftsfremde Interessen
- Hat die Psychologie den frühen Brückenschlag zwischen den „two cultures“ versäumt?



- Gelingensfaktoren multiprofessioneller Teams beforschen und anwenden
- Aufklärung über das, was die einzelnen Parteien können:
 - Gegenseitiger Respekt und Anerkenntnis fremder Expertise
 - Grenzen der eigenen Expertise und fachlichen Sozialisation
- Ausreichende Finanzierung (!)
- Begabungsidentifikation und -förderung ist im Interesse aller!
 - Inklusion und „Entexklusivierung“ des Hochbegabungsbegriffs als Chance, diese Idee in der Breite zu verankern?



DANKE FÜR IHR INTERESSE!



BUNDESKONGRESS
SCHULPSYCHOLOGIE
20.-24.9. 2021

PROF. DR. TANJA GABRIELE BAUDSON

EMAIL TANJA.BAUDSON@HS-FRESENIUS.DE

TWITTER [@TGBAUDSON](https://twitter.com/TGBAUDSON)

Teil 3

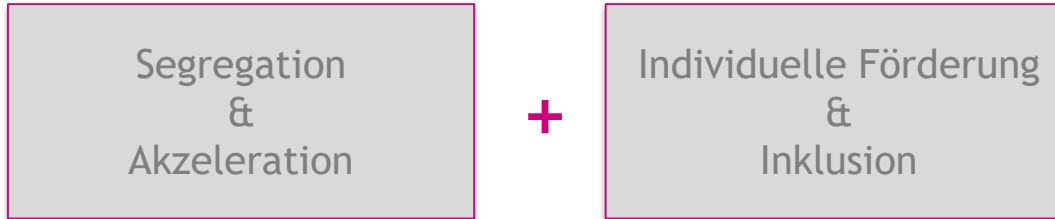
William Stern - Inspirationen für eine schulpsychologische Rolle in der Begabungsförderung

Christine Koop, Karg-Stiftung, Frankfurt am Main

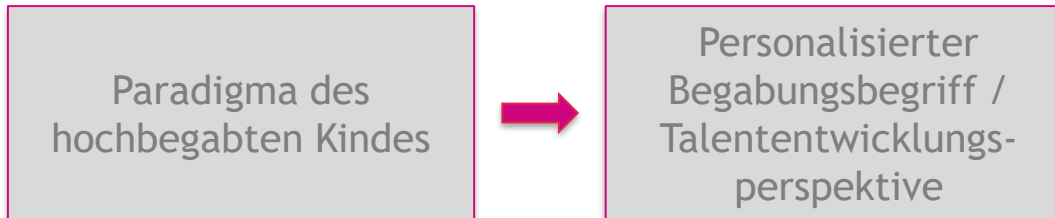
Schulische Begabtenförderung

Aktuelle Diskurse

Strukturell



Fachlich



Schulische Begabtenförderung

Auswahlentscheidungen



- Im Mittelpunkt: Eignung von SuS für eine Maßnahme
- Mandatierung von Spezialisten und Spezialeinrichtungen,
- Viel Erfahrung bei wenigen Fachkräften,
- Eher Einzelfallberatung als Systemberatung,
- Strukturell: Verortung in getrennten Abteilungen/Institutionen

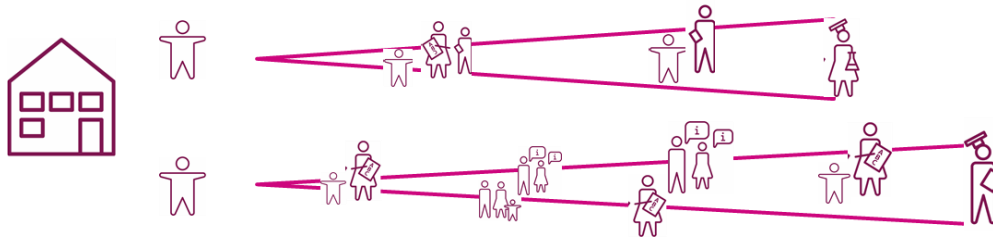
Herausforderung Begabungsgerechtigkeit

„Diejenige Auslesemethode hat also als die beste zu gelten, bei der sich mit einer möglichst großen Anzahl aufgenommenener Geeigneter eine möglichst kleine Anzahl übergangener Geeigneter verbindet.“

Stern, 1928, S. 447

Schulische Begabtenförderung

Individuelle Förderung / Differenzierung



- Diagnostik eher fachdidaktisch / domänenspezifisch
- es braucht viele Personen mit Kompetenzen im Finden & Fördern
- niedrighschwellige Zugänge zu Unterstützungsangeboten
- Systemische Ansätze: Schul-/Unterrichtsentwicklung, Aus- und Weiterbildung

Herausforderung Qualifizierung

„... das heute so dringlich geäußerte Verlangen, im Unterricht möglichst zu individualisieren, setzt vertieftere Kenntnis der Individualitäten voraus.“

Stern, 1912, S. 7

Inspiration durch William Stern

Sterns Verständnis vom diagnostischen Prozess

„Hand-in-Hand“-Verständnis

- Einerseits: Hohe Wertschätzung für Lehrerurteil
- Andererseits: methodische Kompetenz in der Psychologie zur Vermeidung von Beurteilungsfehlern
- Anwendungsbezogener Einsatz psychologischer Kompetenz zur Verbesserung der Beurteilungen von Schüler-Potenzialen durch Lehrkräfte (z. B. Arbeiten zur Intelligenzschätzung durch Lehrkräfte)
- Gestaffelte Diagnostik (oder auch: prozessorientiert) - Beteiligung von Lehrkräften und Eltern, Tests, Beobachtungen
- Ziel: Konsensuale Einschätzung (durch LK und Psychologe) angestrebt

Inspiration durch William Stern

Sterns Verständnis vom diagnostischen Prozess

Das Hamburger Modell

- Zusammenarbeit des Instituts von Stern mit Schulbehörde und Lehrerschaft zur Umsetzung neuer Verfassungsbestimmungen
- Bezirksausschüsse mit LK aus GS und höheren Schulen
- Jährlich Beurteilung von 1.000-2.000 SuS
- Ineinandergreifen von päd. u. psych. diagn. Maßnahmen:
 - Beurteilung der SuS mittels Anleitung aus dem Institut
 - „Probeklassen“ unter Einbindung psychologischer Tests
- Vorherige gründliche Fortbildung der LK zur Anwendung und Auswertung der Tests

Stern, 1928, S. 448ff

100 Jahre später

Inspirationen für die Schulpsychologie und ihre Rolle in der schulischen Begabtenförderung heute

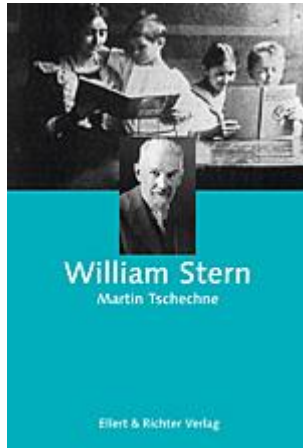
- **Bewusstsein: Begabungsgerechte Förderung als genuine Aufgabe von Schulpsychologie**
- **Konkrete Angebote formulieren und kommunizieren** (Profilschärfung auch unter sich wandelnden Anforderungen)
- **(Weiter-) Entwicklung des Feldes im Dialog mit Lehrkräften und Schulen** (z. B. Projekt LUPE, Preckel et al.; Projekt Cognitive Ability Profile, von Hagen et al.; u.v.m.)
- **Präsent sein und Begegnungen mit schulischen Strukturen der Begabtenförderung suchen** (landesspezifische Fachtage und Netzwerke, LemaS, ICBF-Kongress)
- **Strukturelle Verankerung des Themas** (z. B. Aufgabenerlasse, definierte Zuständigkeiten, Fortbildung)

Christine Koop
E-Mail: christine.koop@karg-stiftung.de

Karg-Stiftung
Lyoner Straße 15
60528 Frankfurt am Main

www.karg-stiftung.de
www.fachportal-hochbegabung.de

Literatur zum Weiterlesen



Martin Tschechne William Stern Hamburger Köpfe. Herausgegeben von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Jeder kennt den Intelligenzquotienten, den IQ, aber kaum einer seinen Erfinder William Stern: Der Psychologe (1871-1938) hat die Intelligenz messbar gemacht, die Entwicklung der Sprache aufgezeichnet, hat Piloten getestet und Lehrer ausgebildet, hat Gerichtsgutachter unterstützt, Schüler an die passenden Schulen vermittelt - und den Anstoß zur Gründung der Universität Hamburg gegeben. Die biografische Studie erzählt die dramatische Lebensgeschichte eines extrem vielseitigen Wissenschaftlers.

Frei zugängliche Werke Sterns

- Allgemeine Psychologie auf personalistischer Grundlage (1935):
https://pure.mpg.de/rest/items/item_2389871_3/component/file_2464071/content
- Über Psychologie der individuellen Differenzen (1900):
<https://archive.org/details/berpsychologied01stergoog>
- Die Kindersprache (1907): <https://archive.org/details/diekindersprach00stergoog>
- Die Intelligenz der Kinder und Jugendlichen und die Methoden ihrer Untersuchung (1920, an Stelle einer dritten Auflage):
https://archive.org/details/bub_gb_c6YSk19DSb4C
- Psychologie der frühen Kindheit bis zum sechsten Lebensjahre (1914):
<https://archive.org/details/psychologiederf01stergoog>
- Hamburger Arbeiten zur Begabungsforschung, Band 1 (1919):
<https://archive.org/details/beihefte-zur-zeitschrift-fur-angewandte-psychologie-18.1919-20.1920>

Literatur zum Beitrag Prof. Baudson

- Heinemann, R. (2016). *Das Kind als Person*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Stern, W. (1900). *Über Psychologie der individuellen Differenzen*. Leipzig: J. A. Barth.
- Stern, W. (1916). Psychologische Begabungsforschung und Begabungsdiagnose. In P. Petersen (Hrsg.), *Der Aufstieg der Begabten. Vorfragen* (S. 105–120). Leipzig: Teubner.
- Stern, W. (1921). Richtlinien für die Methodik der psychologischen Praxis. *Beiheft zur Zeitschrift für Angewandte Psychologie*, 29, 1–16.
- Stern, W. (1925). Ausbildung von Schulpsychologen. *Pädagogisches Zentralblatt*, 5, 287–290.
- Stern, W. (1930). Der Schulpsychologe. In Ludwig Clostermann, T. Heller & P. Stephani (Hrsg.), *Enzyklopädisches Handbuch des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge* (2., vollst. umgearb. Aufl.) (S. 665–667). Leipzig: Akademische Verlagsgesellschaft.
- Stern, W. (1935). *Allgemeine Psychologie auf personalistischer Grundlage*. Den Haag: Martinus Nijhoff.